



# Volksrechtzeitung

Ämtliches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg für den Stadt- u. Landkreis Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Kleine Ritterstraße 3; Geschäftsstelle: Halle, Postfach 11. Fernruf: 2323. Im Halle-Merseburger Grenzgebiet besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Bezugspreis monatlich 2 RM, Ausgabe 30 Bg. Postporto 2,10 RM. (einjährig 40,80 RM. Zeitungsgeld) Ausgabe 2 RM. — Der Bezug gilt als verlängert, wenn nicht am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 153

Mittwoch, den 5. Juni 1940

Einzelpreis 10 Bg.

## Die bisher größte Vernichtungsschlacht aller Zeiten

### Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die große Schlacht in Flandern

**1,2 Millionen Gefangene  
Waffen und Material von 75 bis 80 Divisionen zerstört oder erbeutet  
Rund 3500 feindliche Flugzeuge vernichtet  
Schwerste Schläge gegen die Kriegsflootten der Westmächte  
Die eigenen Verluste gering  
Einer der größten Siege der Weltgeschichte**

**Führer-Hauptquartier, 4. Juni.**  
Über den Verlauf der bisherigen Operationen im Westen gibt das Oberkommando der Wehrmacht folgendes bekannt:

Der große Kampf in Flandern und Artois ist beendet. In die Kriegsgeschichte wird er als die bisher größte Vernichtungsschlacht aller Zeiten eingehen.

Am Morgen des 10. Mai die deutsche Wehrmacht zur Entscheidung im Westen antrat, war ihr durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, dem Reichsführer Adolf Hitler, durch die feindlichen Grenzbesatzungen die Durchdringung der Westmächte und die Vernichtung der englischen und französischen Armeen nördlich der Ätze und der Somme zu schaffen.

Gleichzeitig sollte Holland reich in Besitz genommen und dadurch als Basis für die beschleunigten englischen Operationen zu Lande und in der Luft in der Nordhälfte des deutschen Heeres ausgeschaltet werden.

Am 4. Juni konnte die Wehrmacht ihrem Obersten Befehlshaber die Erfüllung dieser gewaltigen Aufgabe melden.

Darumhin liegt ein Bestehen des deutschen Soldaten und ein Ruhmesblatt deutschen Führertums, wie es in diesem Ausnahme nur in einer Wehrmacht möglich sein konnte, die von einem Willen getrieben, von einer Idee befeuert und von der Begeisterung und Opferwilligkeit eines gesamten Volkes getragen ist.

Eine genauere Betrachtung und Würdigung der Operationen des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine nach einer weiteren Zeit vornehmen werden. Was diesem kurzen Bericht soll das deutsche Volk nur entnehmen, wie es zu diesem gewaltigen Sieg in so kurzer Zeit kommen konnte und die Beweistat schießen, daß der Endsieg nahe ist.

Seit Monaten lag sich die deutsche Führung der höchsten Gefahr gegenüber, daß die alliierten bewaffneten Armeen unter dem Vorwand einer Hilfeleistung für Holland und Belgien gegen das Reichgebiet vorrückten. Dieser Gefahr galt es am 10. Mai im letzten Augenblick noch zuvorkommen.

In einem mißlungen, wochenlang dauernden Ringen um die geperzten Grenzen und die unerschütterlich ausgehenden Festungen Hollands und Belgiens konnte ihr nicht mehr begegnet werden. Unter dem schlagartigen Einbruch der deutschen Luftwaffe, die in wenigen Stunden durch ruckartige Angriffe auf die feindlichen Luftstützpunkte die Sicherheit des eigenen Luftverkehrs herstellte, ist es gelungen, durch eine große Zahl bis ins kleinste vorbereiteter Überfallmaßnahmen von ausgereiften Verbänden des Heeres und der Luftwaffe nicht nur wichtige Stützpunkte unerschütterlich in die Hand zu bekommen, sondern auch Speerforts zu nehmen, die der Feind bisher für unannehmbar gehalten hatte.

Es gelang ferner, durch Fallstricke und Luftlandtruppen sich im Innern der Festung Holland trotz härtester Gegenwehr festzusetzen und die Einfallstrassen von Süden her über die gewaltige Brücke bei Mörbbergt solange offen zu halten, bis Panzer- und motorisierte Verbände zur Stelle waren und zusammen mit der Luftwaffe gegen Fortbium einstießen. Dieser erstmalige Einbruch in einen Festungsbereich aus der Luft und der rasche Erfolg dieser Sturmtruppen von außen in Verbindung mit dem gleichzeitigen Durchbruch durch die Westfronten Hollands am 14. Mai nach einem Kampfe von knapp fünf Tagen erzwingen.

Inzwischen haben in Nord- und Südbelgien nicht nur alle Grenzstellungen und besetzten Stellungen reich durchdrungen, sondern auch die entgegenkommenden feindlichen Panzerverbände geschlagen und die Abriegelung der deutschen Panzerarmee, ihrer Organisation, ihrer Führung und ihres Materials beseitigt.

Den Infanteriedivisionen vorantretend, erschloßen die Panzertruppen schon am 15. Mai die Maas zwischen Dinant und Sedan und fanden

vor sich nicht nur das tief eingeschlossene Laon, sondern auch die hart ausgeübten Grenzbesatzungen, die daran sich die französische 9. Armee zur Verteidigung eingerichtet hatte.

Entgegen allen bisherigen tödlichen Aufstellungen und allen Berechnungen der feindlichen Führung wurde, überanden die Panzertruppen schon am nächsten Tage in einem unerwartet frühen Einbruch, begleitet und gefolgt von Infanteriedivisionen, die in Gewaltsmächtigen herangekommen waren, von der Luftwaffe immer wieder überdacht unterstützt, den Fluß samt seinen Übersetzungsstellen, verlassenen die Abriegelung und alle Gegenstände und setzten sich den Weg bis an die Oise.

Damit war die Brücke in die feindliche Front geschlagen. Und wieder erlebte die feindliche Führung eine Überraschung, die sie für unmöglich gehalten hatte. Die Panzer- und motorisierten Verbände stießen mit solcher Schnelligkeit weiter durch bis zum Meere, daß sie in Abweiligkeit sogar nach überdachten Gruppen auf dem Grenzgebiet übertraten, dem die deutsche Führung keine Vorbereitungen getroffen, daß in schneller Folge ein Stützband von Divisionen von der Südgrenze Luxemburgs, der Maginot-Linie, der Ätze und der Somme entlang abwärts und damit die Sicherheit sich, daß sich ein „Marne-Wunder“ von 1914 nicht wiederholen konnte. Dadurch waren die beweglichen Verbände in der Lage, unbestimmt in ihren Zügen nach Norden einzuschwenken, mit ihrem linken Flügel am Meere entlang streifend, während in ihrer rechten Flanke bei Cambrai und bei Arras verzerroffene Durchbruchversuche feindlicher Panzertruppen unter schwersten Verlusten scheiterten.

Schon am 22. Mai zeichnete sich die Vernichtung aller noch im Artois und in Flandern befindlichen feindlichen Kräfte ab.

Während der frontale Druck in Nordbelgien immer mehr zunahm und den letzten kämpfenden Belgier aus Antwerpen, der Dyle- und Denderstellung warf, zerschlug unsere nach Norden eingeschlossene Durchbrucharmee die französische 1. Armee 7. Mai, deren verbleibende die Festung Maubeuge, nahm am linken Flügel Boulogne und Calais und in der Mitte das im Westriege heiß umkämpfte Höhegebirge von Vimy und Souchez.

Am 28. Mai der Ring um die Ätze von vier feindlichen Armeen von Offende über Lille-Armentières nach Courcelles geschloßen war und die deutsche Armee nur mehr die Aufgabe vor sich lag, die in wachsendem Maße befindliche Entzerrung der englischen Expeditionsarmee und die Zerstückelung durch die Engländer zu beenden, gelang sich der deutsche König zur Kapitulation. Damit ist das Schicksal der französischen und englischen Armeen nicht herbeigeführt und kaum abzusehen worden. Was sich an den folgenden Tagen ereignete, sollte in der feindlichen Propaganda darzustellen versucht, der heftigste Rückzug der englischen Armee, sondern eine der größten Katastrophen in der Geschichte. Mögen auch Zeugnisse des nachfolgenden Tages über ihr Material und ihre Auswüchse unerschütterlich auf den holländischen und nordfranzösischen Straßen. Am 4. Juni fiel nach erbittertem Kampf Dünkirchen.

Der erste Abschnitt dieses Felzuges ist beendet. Der gewaltige Erfolg wurde ermöglicht durch den beispiellosen Einbruch der deutschen Luftwaffe, denn alle Tapferkeit und Stoßkraft des Heeres konnten sich nur auswirken in dem von unserer Luftwaffe eingeschloßenen Raum. Sie hat sich von ersten Lage an die Herrschaft in der Luft erlangt, die feindlichen Luftstreitkräfte und ihre Bodenorganisation zerstört. Sie hat darüber hinaus in ununterbrochener, feldmächtigen Angriffen mit der vernichtenden Wirkung ihrer Bomben sowohl als durch den Einbruch der Luftwaffe direkt und indirekt das Heer in seinem schweren Kampf unterstützt. Sie hat feindliche Infanterie- und Panzeranstellungen in ihrer Vorbereitung zu Gegenfällen rechtzeitig erkannt und mitgeteilt, sie zu vernichten. Sie hat endlich der deutschen Führung durch feldmächtig gezielte Luftanflüge ein lautes Echo der Tage vermittelt. Den allwissenden Streifen zur See sagte sie schwerste Verluste. Die Zer-

förderung der Kampfmoral der feindlichen Verbände sowie die Säumnung des feindlichen Führungsapparates ist ihr Verdienst.

Die ganze Größe des Sieges in Holland, Belgien und Nordfrankreich geht aus den Verlusten des Feindes und den Leistungen der erbeuteten Kriegserüstung hervor. Die Verluste der Franzosen, Engländer, Belgier und Holländer betragen ein Gefangenenumfang über 1,2 Millionen Mann. Hinzu kommt noch die nicht lösbare Zahl der Getöteten, Verwundeten und Verwundeten.

Die Verluste und Geräteaussparung von rund 75 bis 80 Divisionen, mit Geschützen bis zu den schwersten Kalibern, Panzerwagen und Kraftfahrzeugen aller Art, wurden zerstört oder erbeutet.

Die deutsche Luftwaffe (schon vom 10. Mai bis 3. Juni 1941 feindliche Flugzeuge ab, davon im Luftkampf 1142, durch Flak 698, mindestens 1800—1700 weitere Maschinen wurden am Boden vernichtet.

Nach zur See folgte der Versuch der Rettung des britischen Expeditionsheeres durch Kriegs- und Handelschiffe dem Feinde schwere Verluste.

- Verluste sind:
- durch Bombenangriffe:
    - 5 Kreuzer,
    - 7 Zerstörer,
    - 3 U-Boote,
    - 9 feindliche Kriegsschiffe sowie 66 Handels- und Transportschiffe.
  - Außerdem wurden durch Bombentreffer beschädigt und teilweise vernichtet:
    - 10 Kreuzer,
    - 24 Zerstörer,
    - 3 Torpedoboote,
    - 22 feindliche Kriegsschiffe sowie 117 Handels- und Transportschiffe.

- Durch den wogenden Einbruch leichter See-Flottille wurden vernichtet:
- 6 Zerstörer,
  - 2 U-Boote,
  - 1 Transporter,
  - 1 Hilfskreuzer,
  - 1 feindliches Kriegsschiff.

Dem gegenüber stehen die im Verhältnis zur Größe des Erfolges geringen Verluste der eigenen Wehrmacht vom 10. Mai bis 1. Juni.

Es starben den Herbstab 19252 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften; die Zahl der Vermissten beträgt 8463. Mit dem Tode eines kleinen Teiles dieser Vermissten muß noch gerechnet werden.

42253 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften wurden verwundet.

Die deutsche Luftwaffe verlor in der Zeit vom 10. Mai bis 3. Juni 432 Flugzeuge während die deutsche Kriegsmarine vor der holländisch-belgischen und nordfranzösischen Küste kein Schiff einbüßte.

Wetterkämpfe im Anmarschraum und imgetragen von Strapazen, oft im Kampf gegen überlegenen Feind haben alle eingeschloßenen Verbände der Wehrmacht eine in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Haltung vollbracht. Unzählige sind die Beispiele heroischer Tapferkeit, aufopfernder Pflichterfüllung und unerbitterbarem Siegeswillen. Sie werden als Beweise deutschen Soldatenstammes in andere Geschäfte eingehen. Im gläubigen Vertrauen zum Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, in bester Kampfmoral innerhalb der Wehrmachtsteile von den Wehrmachtsteilen hat der deutsche Soldat das unmögliche Scheinende möglich gemacht.

Holland und Belgien haben kapituliert, Frankreichs und Großbritanniens Stützpunkte sind vernichtet, einer der größten Siege der Weltgeschichte ist errungen.

Großbritannien beherrscht das gesamte Mittel- und Südwest der Nordsee und den Kanal. Da die Gezeiten der Frieden auch weiterhin vernichten, wird sie der Kampf bis zur völligen Vernichtung treffen.

## Jetzt der Endsieg!

Dr. E. — Merseburg, 5. Juni.

Mit dem deutschen Sieg in der Flandernschlacht ist der erste Akt des Entscheidungsfeldes zwischen Deutschland und den Westmächten beendet. Aber diesen entscheidenden Kampf hat das Oberkommando der Wehrmacht jetzt dem deutschen Volk den großen Aufbruch gebracht. Das Bestehen der deutschen Soldaten und die Genialität der deutschen Kriegsführung sind in der Leistung dieses großartigen Sieges die höchste Anerkennung und Würdigung. Die deutsche Wehrmacht, befeuert vom Glauben des revolutionären Willens Adolf Hitlers, von seiner Idee durchdrungen und vom Durchdringen des deutschen Volkes befeuert, hat den größten Ruhm errungen, der je einer kämpfenden Truppe beizulegen war. Nur mit dieser inneren Bewegung wird das deutsche Volk diesen Bericht von einem unvorstellbaren Bestehen teilen, das in knapp drei Wochen Länder und Armeen bezwang und dem Feind die größte militärische Katastrophe der Weltgeschichte aufludte. Selbst der Kriegsheer Courail vermochte die dieser Zeit die Zahl an Gefangenen und erbeutetem Kriegsmaterial vernichten eine Vorstellung von dieser größten Vernichtungsschlacht aller Zeiten. Der gesamte Einbruch des deutschen Sieges ist genaug und von entscheidender Bedeutung für den weiteren Verlauf und den Ausgang des Krieges. Die Flandernschlacht beendete den ersten Akt des Entscheidungsfeldes, der jetzt in dem letzten Stadium tritt.

Die ganze Welt erlebt den Zusammenbruch der französischen und englischen Elite-Armeen als ein Drama von schlagender Gewalt, das bereits den deutschen Endsieg vorbereitete. Für diesen Endkampf hat die Flandernschlacht als Voraussetzungen geschaffen. Allein an Gefangenen haben Franzosen, Engländer, Belgier und Holländer über 1,2 Millionen Mann verloren, die Zahl ihrer Getöteten und Verwundeten ist überhaupt noch nicht abzuschätzen. Von ca. 80 Divisionen des Feindes wurde das gesamte Kriegsmaterial erbeutet. Damit hat der Feind Verluste erlitten, die er nicht mehr ausbilden kann, um seine endgültige Niederlage zu vermeiden. Die Flandernschlacht hat bereits über das Schicksal Englands und Frankreichs entschieden.

Das sind die gewaltigen Tatsachen, vor denen der General Wendeg es sich verlagern mußte, Frankreich zu retten. Und es ist kein Zweifel, daß neue Operationen der deutschen Truppen das Schicksal Frankreichs befeuert werden. Die besten französischen Armeen sind in der Flandernschlacht vernichtet worden. Singu kommt, daß die Armeeform, die Frankreich 1914 von der italienischen Front wegnehmen und in die Marne-Schlacht werfen konnte, heute gebunden sind. Allein die Tatsache, daß Frankreich und England zusammen sind, mit der Haltung Italiens zu rechnen, ein bedeutender Beweis für die Wirksamkeit des deutsch-italienischen Bündnisses, das starke englisch-französische Kräfte bindet.

Es ist nach dem herrlichen Beispiel der Flandernschlacht die irreführende Lage der Westmächte klarer denn je. In der Genialität der Kriegsführung Adolf Hitlers sind alle ihre hochstehenden Pläne gescheitert. Aus dem Willen zum Sieg haben sie letztlich den Willen zur letzten Stunde erreicht, und wieder wird der Daulschlag gegen die Feinde abgeleitet werden. Das deutsche Volk sollte keinen Regretten Soldaten mit anhaltendem Atem, die den wundergläubigen Blutstetten auch die letzten



# Flugplätze um Paris in Schutt und Asche gelegt Festung Düinkerken gefallen

## Einnahme nach schwerem Kampf - 40 000 Gefangene - Bis zur Somme-Mündung gesamte Kanalküste in unserer Hand

### Das Ende des Kampfes in Flandern

Berlin, 4. Juni. Die Festung Düinkerken wurde nach schwerem Kampf genommen. 40 000 Gefangene und unübersehbare Beute fielen in unsere Hand. Damit ist die gesamte belgische und die französische Kanalküste bis zur Somme-Mündung reiflos von deutschen Truppen besetzt.

Den ersten deutschen Truppen, die am Dienstag die Festung Düinkerken eroberten, bot sich ein Bild völliger Verzweiflung und Auflösung jeder militärischen Ordnung. Wie gemeldet wird, herrschen in der Stadt schreckliche Zustände. Überall in den Straßen wie in den Hafenanlagen sind die Zeichen einer überhitzten und planlosen Flucht der englischen und französischen Truppen, die sich noch nach Düinkerken retten konnten, festzustellen. Die Gefangenen machen einen völlig

apathischen Eindruck. Ihrer körperliche und seelische Verfassung macht sie augenblicklich zu irgendeiner Anteilnahme an ihrem Schicksal unfähig. Erschüttert über die schweren düsternen Verluste, die sie bei dem Versuch, zu entkommen, durch die Luftwaffe und durch die Schimmer englischer und französischer Elite-Divisionen in ihren zerfetzten Anjornen und ohne irgendeine Ausrichtung einen jammervollen Anblick.

### Die Jagung des italienischen Ministerrates

Rom, 4. Juni. Der italienische Ministerrat ist unter dem Vorsitz des Duce zu seiner ordentlichen Juni-Tagung zusammengetreten. Sie dauerte kaum anderthalb Stunden und genehmigte im Zuge der besprochenen Vorkriegsmaßnahmen eine Reihe verwaltungstechnischer Beschlüsse. So wurden u. a. auf Vorschlag des Duce verabschiedet: Ein Befehlswort zur strengen Durchführung der Disziplin in allen Kriegswirtschaftlichen Betrieben und eine nicht näher bestimmte Erhöhung des Gehalts des Marine-Ministeriums für neue Schiffbauten, die Bereitstellung eines Kredites von 400 Millionen Lire zum Bau von Speichern und Lagerhäusern für landwirtschaftliche Produkte.

### Gamelin im Sanatorium

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Im Rom, 4. Juni. Die französische Militärregion Belfort ist nach dem Bericht eines Mitarbeiter des „Popolo di Roma“ ein riesiges Konzentrationslager geworden, in dem aus den hunderttausend Soldaten, die in den ersten Tagen der deutschen Offensiv- und Angriffskämpfe, neue Regimenter mit neuen Offizieren gebildet werden sollen. Durch einen Korridor der Mobilgarde, der die Rotieren und Werte umgibt, soll jeder Teil dieser Truppen mit den anderen Teilen des französischen Heeres verbunden werden, weil sie mit ihren Schützengruppen von den Schreibern der modernen Kriegsführung demoralisieren werden würden. Die „Kriegsmaßnahmen“ des Kriegsministers Renault befaht zur Genüge über den Kampfwert der geschlagenen Armeen. Aus der gleichen Quelle erfährt man, daß sich Gamelin, der einer Arrestandnahme durch den General Gortap erst verhaftet worden und erwarnte keine Beurteilung durch ein Militärgericht.

### Selbstmord eines Engländers nach Greifen des rettenden Miers

Bern, 4. Juni. In einem in Oxford ankommenen Zug, der beinahe hundert Soldaten des britischen Expeditionskorps beförderte, wurde ein englischer Offizier erschossen aufgefunden. Man nimmt an, daß er unter dem Eindruck des katastrophalen britischen Rückzuges Selbstmord begangen hat. - Auch das ist ein Symptom der seelischen Normdrängung des geschlagenen Expeditionskorps.

### Fliegeralarm in London

Genf, 4. Juni. Nach einer Reitermeldung wurde London am Montagabend von feindlichen Flugzeugen überflogen. Es wurde Fliegeralarm gegeben.

### Türkei hält griechische Boote fest

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Is. Sofia, 4. Juni. Zehn griechische Fischerboote sind, wie aus Istanbul gemeldet wird, von der türkischen Polizei angehalten worden, weil sie sich angeblich in türkischen Hoheitsgewässern aufgehalten haben. Während fünf Boote insdiesem wieder freigelassen wurden, befinden sich die anderen noch in türkischen Häfen. Die Angelegenheit hat in Athen großes Aufsehen erregt, da inswischen festgestellt wurde, daß die Fischer sich nicht in türkischem Hoheitsgebiet aufgehalten haben.

## Aberhunderte von Bombern über Paris

Der Angriff der deutschen Kampfgeschwader - Ohne Verluste durch die Flakzone von Paris

Von Kriegsberichterstatter Robert Baur

4. Juni. Der 4. Juni 1940 wird in der Geschichte der Luftkämpfe mit den Beschießungen eine besondere Bedeutung zukommen: An diesem Tage lernte die Bevölkerung der französischen Hauptstadt zum ersten Mal seit Kriegsbeginn die ungeheure Schlagkraft der deutschen Luftwaffe kennen, die an einem einzigen Nachmittag mit einem Einsatz von Kampfgeschwadern vom Jena besetzte Flugplätze und Anlagen der französischen Luftwaffe in und um Paris in Schutt und Asche legte.

Es ist ein Großkampf im wehrlosen Sinne des Wortes. Von unserer Maschine aus, einem Aufklärer, bietet sich uns ein Bild, wie es übermühten nicht sein dürfte. Soweit das Auge reicht, liegen wir Kampfgeschwader, die alle das gleiche Ziel haben: Sie sind auf dem Marsch nach französischer Hauptstadt, Paris.

Welt hinten am Horizont glitzert die Seine an. Wir nähern uns unserem Ziel. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt, als die ersten Sprengwolken der französischen Flak vor den Maschinen sichtbar werden. Aber ruhig und gelassen fliegen die Flugzeugführer die Bomber durch den Feuergürtel, den wir mehrere Minuten lang erzeugen. Die Schiffe liegen meist recht an, aber können unsere Kampfgruppe nicht zu einer Ausdehnung zwingen.

### Bomben regnen vom Himmel

Dann ist es los. Vor uns wird das Ziel sichtbar: der Flughafen von Billeneuve-Deux-Paris. In aller Nähe machen sich unsere Bombenschiffe zum Wurf fertig, und dann regnen Bomben aller Kaliber vom Himmel. Hundert Meter hohe Stichflammen steigen vom Erdboden auf. Die beiden großen Hallen in der Mitte des Platzes und die drei Hallen um das

Hollfeld stehen in rotem Feuerlicht. Wenige Sekunden später liegen dicke schwarze Rauchwolken über der Halle, an der unsere Bomben ganze Arbeit gemacht haben. Nichts ist da unten ganz geblieben. Die Maschinen, die zur Zeit unseres Angriffes noch auf dem Hollfeld standen, sind zerstört.

Das gleiche Bild aus den Himmeln, die wir wenig später überfliegen. Überall liegen die Bomben mitten im Ziel. Nichts unter schwelen die Heereseile eines Kessels, das durch Volltreffer völlig zerstört wurde. Weithin sichtbar leuchten die hellen Flammen eines Tanklagers zu uns herauf, dessen reiche Vorräte durch

einen wohlgezielten Wurf in Brand gesetzt wurden.

Die Geschwader an der Seine werden es nach diesem Angriff schwer haben, vor ihrer Verfehlung zu bestehen. Sprengkraft hätte die Bevölkerung der französischen Hauptstadt in ihren Kellern Stunden hindurch das Dröhnen unserer Kampfmaschinen, die ihre Bomben herein trafen, was sie sie haben wollten.

Jetzt wird kein Regen und keine Beschädigung mehr helfen. Nach dem 4. Juni wird ganz Frankreich wissen, welches Los ihm beschieden ist.

## Rings um Paris brennt es

Hollfelder mit Kratern überzogen, Hallen in Flammen

4. Juni. (PK.) Belgisches Bundes Fernspion überfliegen wir. Unübersehbare Rauchschubkolonnen bewegen sich auf den hellleuchtenden Straßen, verlassene Stellungen, Grabenbatterien im Rücken, vorgeschobene Gruppen, zerstreute Häuser, Bombentrichter und Schienenstränge - das alles läßt uns den erbitterten Krieg erkennen. Daraufhin aber erstreckt sich friedlich daliegendes Land. Hinter französischer Hauptstadt wölft sich eine Dampfwolke. Deutlich aber ist der Effekturm zu erkennen, das „Bombenklappen auf“, ein Kommando, das immer wieder unsere Augen lockt.

Garf zeichnet sich der feindliche Flugplatz vom Boden ab. Zahlreiche Hallen und Maschinen sind deutlich erkennbar. Der Bombenschlag kommt mit konzentrierter Aufmerksamkeit durch das Visier. Mit klopfenden Pulsen sind auch wir mit Spannung geladen, den Ringen am Abgabebel des WZ, bereit, antkommende feindliche Ja-

ger sofort mit einem Eisenkopf zu überfrachten. Nichts kommt. Dafür feuert die Flak um so heftiger.

Nur uns fliegende Maschinen haben bereits ihren Segel lassen. Ununterbrochen blüht, auf und abfließt es unten auf. Unsere Bomben folgen. Das Hollfeld wird mit Kratern überzogen, die Hallen stehen in Flammen, Erde und Steine, Flammensteile irdischen Fontänen gleich hoch. Die Pariser werden merken, woher der Wind jetzt weht. Beim Abbrechen setzen wir noch, daß die ersten Verbände bereits auf dem Rückzug sind. Auch sie haben ihre Aufgabe erfüllt. Rings um französisches Hauptstadt, rings um die Metropole der alten Welt rangt es, das hat es. Deutsche Flieger waren es, die ihre Größe sahen.

Johann Jürgensen.



Durch den Angriff deutscher Stukas völlig vernichtete französische Munitionskolonnen



Die belgische Armee hat kapituliert und legt die Wälle nieder





### Wir helfen unserer Jugend

Von Landeshauptmann Otto

In meinem Arbeitsbereich, der Verwirklichung des Provinzialerziehungsplanes, habe ich als geistliche Aufgabe unter vielen anderen auch die Fürsorge für diejenigen Waisenkinder wahrzunehmen, die zufolge ihrer körperlichen Beschaffenheit leider keine nennenswerten Mitglieder der Volksgemeinschaft sein können. An den Landesheimstätten und den Sozialämtern für Körperbehinderte aller Art tritt sie immer wieder die Folge von Erbkrankheiten entgegen, die sich in unermesslichen Höhen, wie wir alle wissen, eingestuft haben. Eine lauffähige Bekämpfung im Rahmen des Geldes zur Bekämpfung der erbkranken Glieder des Volkes und die Durchführung der Fürsorge für diese Menschen auf das tragbare Maß ist eine wichtige Aufgabe für jeden Nationalsozialisten, der auf diesen Gebiet arbeiten muß. Schon ist es gelungen, die finanziellen Kräfte, die aus der Fürsorge für die Erbkranken sich ergeben, wesentlich zu vermindern, die frischen Erbkranken ausfindig zu machen und ihre weitere Ausbreitung zu verhindern.

Viel wichtiger aber als diese Fürsorgearbeit ist der positive Einfluß für die Förderung der ergebundenen Jugend. Die Dusselstele der Jugend in der Weimarer Republik war es, die in der Weimarer Republik, wie ich in diesem Sinne betätigt, konnte es im Rahmen der Finanzlage nicht irgend möglich war. Zu der Förderung des Nachwuchses von 93-Jährigen und der 92-Jährigen trat auch die Förderung des Nachwuchses der 93-Jährigen als zusätzliche Aufgabe. Die Förderung für die ergebundenen Jugendlichen der Weimarer Republik, die industriell sind, hat solche Förderung erhöhte Bedeutung; denn es ist unbedingt wichtig, daß die Jugend der Industriekommunen, die vielfach in einer verarmten Landschaft leben muß, zum Leben ausgebildet wird, wobei sie die Wohlstand der Jugendherbergen nicht entbehren kann.

So komme ich dem Volk mit Freude aus meiner Erfahrung in der Fürsorgearbeit von ganzem Herzen zu: „Wir helfen unserer Jugend!“

#### Neuer Katalog besugelstempelter Schäfte

Die Reichsstelle für Bekehrungsfreiheit hat den Katalog besugelstempelter Schäfte neu verfaßt. Danach sind Arbeitsbücher mit Besugelungen, wenn dafür nur Mittel oder Bekehrung für das Oberteil verwendet sind, ganz besugelstempelt, wie die Sommerbauleisten mit Besugelungen. Auch die Strohhüte sind einbezogen worden. Dagegen sind künstliche Besugelungen nur noch bis zu einer bestimmten Größe und bestimmter Gestaltung besugelstempelt. Samt- und Beinsteine, deren Herstellung wieder aufgenommen worden ist, sind künftig auch besugelstempelt.

Verdauung: Mittwoch von 21.17 Uhr bis Donnerstag 4.39 Uhr. Mondaufgang Donnerstag 5.23 Uhr, Monduntergang Donnerstag 21.23 Uhr.

## Betriebsappelle unseres Gauleiters

Am Dienstag in den Kreisen Querfurt und Merseburg

NSG. Die Reihe der Betriebsappelle durch unseren Gauleiter werden auch in dieser Woche fortgesetzt, und zwar sprach Gauleiter Eggeling am gestrigen Dienstag in je einem Großbetrieb im Kreise Querfurt und im Kreise Merseburg. Hier wie überall das gleiche Bild, von ihrem Arbeitsplatz weg strömen die Männer der Arbeit zum Leiter, um den Gauleiter zu hören, im Gemeindefestraum sitzen sie Schulter an Schulter, und reißt dieser einmal nicht aus, um die Waffen zu lassen, wie dies in dem gestrigen Großbetrieb des Kreises Merseburg war, so lauten sie an Aufzupredern in benachbarten Räumen oder sitzen in Gruppen auf den Grünflächen des Betriebes, wobei ebenfalls Aufzupredern übertragen durchgeführt wird.

Der Gauleiter spricht zu ihnen von dem unmittelbaren Geschehen dieser Tage, von der politischen und geistigen Umwälzung im nationalsozialistischen Großdeutschland, die die Welt noch immer nicht begreifen will, vom wahren Sinn dieses Krieges. Er zeigt auf, wie sein Unterfeld mehr besetzt zwischen Front und Heimat, die Etappe unelastischer Gedankens und einst, ist verschunden, eine gewaltige Revolution hat sich auch hier vollzogen, es ist dies eine Durchführung des NSG gegenüber dem NSG. Aus dieser Schicksalsgemeinschaft könne niemand austreten, so betont der Gauleiter, jeder habe ihr zu dienen. Der Gauleiter dankt den besüglichen Arbeitern für die gemachten Bemerkungen der vergangenen Monate, die sie nicht raucht haben.

Bei großem Beifall werden die Worte des Gauleiters aufgenommen, und mit den Nationalfeiern enden die Betriebsappelle.

### Gauleiter Eggeling überreichte Sudeten-Medaillen

Am Ständehaus zu Merseburg hatte sich am Dienstagvormittag die gesamte Gefolgschaft der Provinzialverwaltung eingefunden, wo im Ständehausaal Landeshauptmann Otto unseren Gauleiter in seinem und seiner Mitarbeiter mehr gekommen, um an diesen verdienstvollen Mitarbeiter der Provinzialverwaltung, die sich um den Straßenbau im Sudetengau besonders ausgezeichnet hatten, die Sudeten-Medaillen zu überreichen. Die Medaille der Gefolgschaft der Provinzialverwaltung, die sich zur Zeit im Heeresdienst befinden bzw. anderweitig zum Einsatz kamen, erhielten die Medaille bereits ausgehändigt oder sollen sie noch erhalten. Der Gauleiter würdigte den Einsatz dieser Männer, die am Aufbau der Provinzialverwaltung ihren Beitrag geleistet haben, und dankte ihnen im Namen des Führers für ihre Arbeit.

### Glühende Klöße im Papptarion

Vor dem Merseburger Richter.

Keine Urkaden, große Wirkung! Das Spiel mit dem Feuer auf die oder jene Seite ist immer gefährlich. Ein Streichholz, das leichtfertig weggeworfen wird, ein leicht entzündbarer Stoff in der Nähe einer Wärmequelle können das größte Brandunglück binnen kurzem herbeiführen, wenn es der Zufall will.

An der Umgebung Merseburgs ist es unter anderem schon einmal vorgekommen, daß durch glühende Kohlen in einem Heizkessel die Verfestigung einer Heizungsanlage Feuer fing. Aus diesen Fällen sollte man doch lernen! Aber selber reißt die Vorsicht nicht ab, bei denen es durch mangelnde Vorsicht zu einem Brand kommt. Im Februar dieses Jahres wurde in einem Merseburger Grundstück durch Fahrlässigkeit, nämlich dem geschickten Vorkommen, ein Brand verursacht. Untermieter, denen kein Heizkessel in ihren Zimmern zur Verfügung stand, brachten die Ofenheizer vor dem Papptarion unter. Sie hielten die Klöße wohl für erloschen, aber in dem einen Zimmer kam es zum Brand. Wegen fehlerhafter Brandstiftung wurde die Vermieterin gerichtlich zur Rechenschaft gezogen und mit 20 Mark Geldstrafe oder acht Tagen Gefängnis belegt. Gegen diesen milden Strafbefehl erhob die Angeklagte Einspruch. Das Gericht erklärte sie jedoch für schuldig. Sie mußte auf jeden Fall zwei Lebensjahre leisten, um die Folgen zu überbrücken, die sich ergeben, wenn Klöße in Papptarionen gebracht und so weggeworfen wird. Sie hatte aber ihren Untermietern keine Eier zur Verfügung gestellt und darum straflos gelassen.

#### Auszeichnung

Herrn Paul Müller in Merseburg, Dienstadt Nr. 27, ist heute vom Oberbürgermeister der Stadt mit Worten der Anerkennung das Säugwollkreuz ausgezeichnet worden.

### Wozu Glühlampen?

Esperianerzeugung bei unseren Kameraden. Am Montagabend hielt Herr Ortsverband Merseburg der Deutschen Amateur-Sende- und Empfangsvereine (DASD), eine gutbesuchte Versammlung ab, zu der besonders viel auswärtige Funkfreunde erschienen waren.

Nach Bekanntgabe des Berichtes für die nächsten Monate machte der Ortsverbandsführer, P. Heine, ein, einige grundsätzliche Ausführungen über die Erzielung einwandfreier Empfangsbedingungen. Jede Empfangsstation muß danach streben, die naturwissenschaftliche Forschungsfähigkeit des DASD, mit möglichst wertvollem Material zu versehen. Außerdem bieten gute Beobachtungen die größte Sicherheit für die Erlangung der äußerst gelauteten Hörfähigkeit der aufzunehmenden Stationen. So nur bei im Oktober 1939 unter der Leitung des Deutschen Empfangsleiters Engler begonnene Kurios beendet worden ist, findet am 22. Juni die D. G. F. r. u. in a. laut, nach deren Befehlen die Funkfreunde die Grundaus zum Betrieb einer eigenen Kurzwellen-Empfangsstation erhalten.

Im Rahmen der technischen Sonderberichte folgte dann ein recht ausführlicher Vortrag des Ortsverbandsleiters über die Glühlampe und ihre vielseitige Anwendung in der Praxis. Besonders interessant waren die durch zahlreiche Beispiele erläuterten Ausführungen über Zünd- und Abschaltung, den Konstantstrom im Anker der Glühlampe, sowie das Schalten von Glühlampen. Abschließend folgten Reihenberichte zur Messung verschiedener Kapazitätswerte und Widerstände. Aber nicht nur bei der Bestimmung der Werte der Einzelteile, sondern auch zur Überprüfung und Festlegung bei selbstgekauften Geräten ist eine Glühlampe unentbehrlich, um eine größtmögliche Betriebsicherheit der verwendeten Apparate zu erzielen. Auch als Füllkörper, zur Bestimmung von Gleich- und Wechselstrom, als Stabilisator von Gleichstrom

Spannungen und vieles mehr läßt sich die Glühlampe verwenden, so daß man sie mit Recht als unverzichtbares und billiges Hilfsmittel für den Bestler bezeichnen kann.

### Ein Merseburger Domorganist

Vom Hofkapellmeister zum Meister der Orgel

Unter den alten Meistern der Orgelmusik, von welchen am vergangenen Sonntag in der Stadtkirche Landshausen zu Gehör gebracht wurden, befand sich auch der Merseburger Domorganist Johann Alberti (geb. 1710, um 1870, unter der Regierung Herzog Christian d. A., trat er sein Amt als Hofkapellmeister an. Zunächst leitete er nur in der Hofkapelle Orgel zu spielen, nach und nach wurde er auch Domorganist geworden. Es ist leider heute der Fall, daß die wenige Jahre vorher erbaute riesige Domorgel meistens zu stehen. Alberti kamte aus der Bestimmung zum Orgelmeister, er sich zunächst dem Studium der Theologie, um dann in Leipzig zur Rechtswissenschaft überzugehen. Am Geleise des Herzogs Christian leitete er nach Dresden, wo er seine musikalischen Kenntnisse und Fertigkeiten durch Unterricht bei dem Kapellmeister Alberti erwarbte. Die neue Domorgel wies freilich mancher Mängel auf, was zu heftigen Streitigkeiten zwischen den Organisten Orgler aus Halberstadt und Joachimsthal führte aus Merseburg führte, wobei sich letzterer über „den bösen Menschen Alberti“ seinen „Kapellmeister“, bitter beklagte. Doch Alberti ein solches widergen. Auch kein Nachfolger auf dem Posten der Orgelkomposition betraut.

Domorganist Alberti erhielt das Haus Döberugstraße 1 (Wohnung). Es gab es unter dem Epitaphen Müllers, dem Rektor des Domgymnasiums. Zu Alberti Zeiten wurde dieses Haus zum zweiten Male durch eine Feuerbrunst zerstört, wobei zwei Menschen bei Rettungsarbeiten, die ihren Tod fanden, der Hofkapellmeister und Georg Schöne, ein Bauerhohn aus Grätzsch. Alberti starb 1710; zwölf Jahre vor seinem Tode führte ihm ein Schlagfluß die rechte Körperseite, wozu er nicht wieder genas. Auch kein Nachfolger auf dem Posten ist als tüchtiger Orgelkomposition betraut.

### Stiele Millionen Baumstämme werden abholzt

53. letzte 27 000 Arbeitsstunden in Baumstamm. Infolge des langen Winters waren die Arbeiten in den Baumstamm des Kreises Weimarer durch die vorhandenen Kräfte nicht mehr zu bewältigen. Bei dem fortwährenden Schneeeinsturz bestand die Gefahr, daß große Mengen wertvoller, für die Erneuerung des Baumstammes im heutigen Reich, mühselig Pflanzung werden mühen, weil sie nicht rechtzeitig in den Baumstamm hätten verschickt werden können. In dieser Notlage hat sich die Hitlerjugend bewährt. Bierzehn Tage lang lebten in Weimarer im Bereich des Reichs und arbeiteten in den Baumstamm. Es galt, ein- und zweiährige Nadelholzstämme, wie z. B. Kiefern, Fichten, Tannen, Eichen, Birken, Buchen, Ahorn, Algen, Birken, in taubelose ausgetrocknete Reizen in die Erde zu bringen. Diese Aufgabe wurde zur großen Zufriedenheit der Baumstammesbewohner erledigt. Die eingeleiteten Jungen und Mädchen leisteten dabei fast 27 000 Arbeitsstunden hierzu kam eine Arbeitshilfe berufstätiger Hitlerjugend, die nach Feierabend 450 Arbeitsstunden zur Verfügung stellten. Vier Millionen Baumstammes wurden so umgeschickt.

Junges Blut, spaz beim Gull Kraut im Alter weise hat.



OFFIZIERE des GROSSEN KURFÜRSTEN.

Schon immer griff der Soldat zum Tabak, wenn er einmal Ruhe hatte. Das ist auch heute so, wie unzählige Feldpostbriefe erkennen lassen. Wir setzen uns dafür ein, unsere Zigaretten so gut wie möglich zu machen, damit sie Freude bereiten, wenn sie ins Feld geschickt werden.



Wählen Sie GÜLDENRING, so haben Sie die Gewissheit, eine echte Haus Neuerburg-Zigarette, dazu in unermesslicher Orient-Qualität, zu erhalten. Sie hat ausserdem ein Mundstück, das die Lippen schützt wie ein Goldmundstück, es ist aber unsichtbar, sodass Güldenring auch die Vorzüge einer mundstücklosen Zigarette besitzt.

GÜLDENRING mit Mundstück 4 PFG.

Gemeinschaft der Rubelkandabeanen

Am Montag hielt die 'Gemeinschaft der Rubelkandabeanen' eine Versammlung im 'Ratstetter'...

Samburger Sinfonkonzert

Am Rahmen der Sammelgasse der Sinfonkonzert für die Deutsche Jugendberghilfe...

Gestaffelter Jubiläum

Das Reichsaufsichtsamt hatte im November 1939 in der Zeitstiftungsgesellschaft gewisse Leistungsverbesserungen...

Bir wollen Sie erinnern...

Seine Merkmal der 'Merseburger Zeitung'...

Gibt es eine Brofrage?

Don Geh. Medizinalrat Hans-Prof. Dr. Emil Auerbach, Halle a. d. S.

Es ist überragend, dass es tatsächlich für Jahrzehnte ein beständiges Brot gibt...

Frauen stellen ihren Mann

Die Beforderung der Front mit Munition und Kriegsmaterial erfordert auch die Einzahl der Frau...

Zinshöhe und Miethöhe

Die in Gang gefommene Zinsentlastung wird, wenn sie sich voll durchgesetzt haben wird...

Wieber 8 v. J. Farben-Drivende

Die Bewirtschaftung der G. Farben-Drivende...

Denken Sie daran was für gute Speisen und Gebäcke Sie für Kinder mit Austin herstellen können...

Banknoten der Liebe ROMAN VON ROLAND MARWITZ

20. Fortsetzung. 'An nicht. 'Süßwim wünscht mich allein zu sprechen...'

'Aber Sie kennen sie nicht, wenn Sie mich nicht gehört haben!' 'Er griff nach der Geige, und als er sie...

Er setzte sich auf die Lehne des alten Sessels. Der Sessel selbst, schien es, war nur für die Geige bestimmt...

Das tägliche Rätsel

Das tägliche Rätsel mit einem 10x10 Gitter und Lösungshinweisen.



**Karl Kubitz**  
Oberjünglingsführer  
Revisor im Bann 302  
Gefallen als Soldat bei den Kämpfen in Belgien am 24. Mai 1940. Er lebt in Deutschlands Jugend.  
Der A.-Führer des Bannes Merseburg (302).  
Schüler, Obergefolgschaftsführer.  
Merseburg, im Juni 1940.

**Herbert Gliwa**  
Wir werden sein Andenken allseitig in Ehren halten.  
Lehmann, Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Merseburg-Rad der NSDFJ.

**„To-Bü“ Leuna**  
Täglich 6 und 8.30 Uhr  
Ein reizendes Lustspiel  
Mit **Marie Thiele** und **Dieter Thiele**  
Die Ufa-Film mit **Ralph Arthur Roberts**  
Ura-Abend: **Kampf unter fremden Flaggen** in Flantern. (1066 Meter lang.)

**Union-Theater**  
Ein toller Film mit viel Sonne und Jugend und Lebensfreude!  
**„Zwei Welten“**  
mit: **Die Witz - Marianna Stulen - Hans Richter**  
mit: **Witz - Marianna Stulen - Hans Richter**  
Die beiden sind Jugend und Alter gegenüber, aber am Schluss kommen sie alle wieder glücklich zusammen.  
Jugendfrei! Anfang 8.00 und 8.30 Uhr.

**Herbert Gliwa**  
aus Merseburg.  
Unser Arbeitskamerad Gliwa gehörte seit 28. Okt. 1938 der Gefolgschaft unseres Werkes an. Er war zuletzt als kaufmännischer Angestellter in einem unserer Betriebsbüros tätig und hat sich durch seine Aufrichtigkeit und treue Hingabe die Wertschätzung aller erworben. Wir werden ihm stets ein treues und ehrendes Andenken bewahren.  
Betriebsführung und Gefolgschaft der Buna-Werke, GmbH, Schkopau

\* 15. 12. 1913 † 26. 5. 1940  
Im Kampfe für Deutschlands Freiheit sein  
gewählter Mann, mein guter Sohn,  
Schwiegerjohn, Schwager und Bruder  
**Erich Pfeifferhauer**  
Sehnet bei einem Spättrupp  
In tiefer Trauer:  
Marie Pfeifferhauer geb. Frauendorf  
Ehrend. Frau-Führer  
Hildegard Pfeifferhauer u. alle Hinterbl.  
Merseburg, den 5. Juni 1940.

**Psychotherapie**  
Behandlung von Fiecht, Hautauschlag, Ekzeme, Herz-, Nerven-, Gallen-, Blasen- und Herzerleiden  
**F. Wohlhab**  
Merseburg, Oberer Burgstr. 7  
Sprechst. 10-12 u. 3-6 Uhr

**Kurpark-Gaststätten**  
Bad Sauckshädt  
Sonntag, den 9. Juni 1940, 15.30 - 19 Uhr:  
**Großes Garten-Konzert**  
Anklingen des Kriegsjubiläums des Deutschen Roten Kreuzes, ausgeführt vom Städtischen Orchester Treuburg, unter persönlicher Leitung von Direktor Curt Stein. Eintritt 75 Pf.  
Südp. Jugerverbindungen nach u. von Bad Sauckshädt: R. Merseburg 14.16, an Bad Sauckshädt 15.07 Uhr, zurück: ab Bad Sauckshädt 20.50, an Merseburg 21.09 Uhr.

\* 26. 8. 16 † 25. 5. 40  
Am 25. Mai starb für Führer und Vaterland unser einziger lieber Sohn und Bruder, der Oberführer  
**Otto Gähler**  
In stillen Weh: **Otto Gähler und Frau Elfride Gähler**  
Bad Dürrenberg, den 4. Juni 1940.  
Hohbader Straße 3.

Statt Karten.  
Beim Heimgange unseres lieben Mannes und Vaters **Karl Wagnold** ist es uns ein Bedürfnis, allen denen zu danken, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben. Insbesondere der Familie **Friedrich Bohle**.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Berlin, den 5. Juni 1940.

In unser Sonderregister A ist heute unter Nr. 68 die Firma **Ganz & Rohmeyer**, Industrievertreterin in Schefsbühl, und als deren Inhaber der Kaufmann **Ganz & Rohmeyer** in Schefsbühl-Ch. Schloßstraße 12, eingetragen worden. Am 30. Mai 1940.  
Schraditz, den 30. Mai 1940.  
Das Amtsgericht.

**Bettfederreinigung**  
täglich im Betrieb  
**Bettenhaus Neill**  
Hofmarkt 3  
Auf 2578

\* 26. 8. 16 † 25. 5. 40  
Am 25. Mai starb für Führer und Vaterland unser einziger lieber Sohn und Bruder, der Oberführer  
**Otto Gähler**  
In stillen Weh: **Otto Gähler und Frau Elfride Gähler**  
Bad Dürrenberg, den 4. Juni 1940.  
Hohbader Straße 3.

Statt Karten  
Bei dem Heimgange meines lieben Mannes und Vaters sind uns in so viele Bereiche bester Anteilnahme erwiesen worden, daß ich nur auf diesem Wege danken kann. Besonders dank der Betriebsführung und den treuen Mitarbeitern des Mannschaftenwerkes Merseburg, der NSDFJ, und Herrn Walter Ulbricht für seine tröstlichen Worte am Grabe.  
In Namen aller Angehörigen:  
**Frau Dora Richter und Tochter.**  
Leuna, im Juni 1940.  
Bayerering 6.

Wahrung Hausfrauen!  
**Bettfedern**  
Komme **Rittmohr** zum Bodenmarkt von 9-11 Uhr. Stehe auf dem Grünemarkt. **M. Krausche.**

**Neuzeittliche Wohnung**  
ca. 5 Zimmer, Küche und Zubehör in Merseburg obere nähere Umgebung zu sofort gefast.  
Gest. Angebote unter **33584** an die Merseburger Zeitung.

Am 1. Juni 1940 verstarb für uns unerwartet, unser Arbeitskamerad  
**Kurt Schmidt**  
aus Schafstädt.  
Der Verstorbene war immer dienstbereit und pflichttreu. Wir trauern mit seinen Angehörigen und sichern ihm ein dauerndes gutes Gedenten in unseren Reihen.  
Betriebsführer und Gefolgschaft der Bauhoff-R.G. Jahn & Co. Merseburg

Statt Karten  
Bei dem Heimgange meines lieben Mannes und Vaters sind uns in so viele Bereiche bester Anteilnahme erwiesen worden, daß ich nur auf diesem Wege danken kann. Besonders dank der Betriebsführung und den treuen Mitarbeitern des Mannschaftenwerkes Merseburg, der NSDFJ, und Herrn Walter Ulbricht für seine tröstlichen Worte am Grabe.  
In Namen aller Angehörigen:  
**Frau Dora Richter und Tochter.**  
Leuna, im Juni 1940.  
Bayerering 6.

**Kaufgesuche**  
**Alte Schallplatten**  
kauft lautend in jeder Menge  
**Max Schneider**  
Merseburg, Schmale Straße 19

Parteilomliche Bekannntmachungen  
NSDFJ, Ortsgruppe Schkopau.  
Am heutigen Rittmohr 20 Uhr. findet im Gasthof „Zum Raben“ Schulungsabend für Politische Leiter, Walter und Parte der Gliederungen statt. Erleiden sie Pflicht.

\* 30. 8. 1919 † 24. 5. 1940  
Unser hoffnungsvoller, herzlich geliebter, sonniger Junge, mein guter Bruder,  
**Eddy Schildenieder**  
Söhner des goldenen SS-Ärzteleutnants  
fiel für seinen heißgeliebten Führer und Vaterland in Flantern.  
In tiefem Schmerz:  
**Friedrich Schildenieder**  
**Rosa Schildenieder geb. Sillke**  
**Gertr. Schildenieder**  
Merseburg, Märkerstraße 6

**Dank an die Front-Spendentag**  
für das Deutsche Rote Kreuz

**Mietgesuche**  
**Zimmer**  
mit möbl., sofort zu mieten gesucht. Off. unter **33861** an „Merseb. Zeitung“.

**Verleiher**  
**Parteilomliche Bekannntmachungen**  
NSDFJ, Ortsgruppe Schkopau.  
Am heutigen Rittmohr 20 Uhr. findet im Gasthof „Zum Raben“ Schulungsabend für Politische Leiter, Walter und Parte der Gliederungen statt. Erleiden sie Pflicht.

**Ohne die Haut zu entfernen oder zu reizen**  
waschen Sie sich gründlich und pflegen zugleich Gesicht und Hände mit  
**Aok Seesand-Mandelkleie**  
für Empfindliche auch ohne Seesand!  
Seit 30 Jahren bewährt für Haut, die Selse schlecht verträgt.  
In Packungen zu 10, 48 und 95 Pfg. in allen Fachgeschäften.  
EXTERIKULTUR A.G. OSTSEEBAU KOLBERG

**Wer** mäßt kleine Grasflächen?  
Angebote an **Gärtnerlei Trebb,** Auf 2185

**Verleiher**  
**Zimmer**  
mit möbl., sofort zu mieten gesucht. Off. unter **33861** an „Merseb. Zeitung“.

**Verleiher**  
**Parteilomliche Bekannntmachungen**  
NSDFJ, Ortsgruppe Schkopau.  
Am heutigen Rittmohr 20 Uhr. findet im Gasthof „Zum Raben“ Schulungsabend für Politische Leiter, Walter und Parte der Gliederungen statt. Erleiden sie Pflicht.

**Mädchen** für Einnahme gesucht. **Arzt-Epistel, Gottschalkstraße 39.**  
**Mei. inseriert, verkauft mehr!**

**Verleiher**  
**Zimmer**  
mit möbl., sofort zu mieten gesucht. Off. unter **33861** an „Merseb. Zeitung“.

**Verleiher**  
**Parteilomliche Bekannntmachungen**  
NSDFJ, Ortsgruppe Schkopau.  
Am heutigen Rittmohr 20 Uhr. findet im Gasthof „Zum Raben“ Schulungsabend für Politische Leiter, Walter und Parte der Gliederungen statt. Erleiden sie Pflicht.

**Mädchen** für Einnahme gesucht. **Arzt-Epistel, Gottschalkstraße 39.**  
**Mei. inseriert, verkauft mehr!**

**Verleiher**  
**Zimmer**  
mit möbl., sofort zu mieten gesucht. Off. unter **33861** an „Merseb. Zeitung“.

**Verleiher**  
**Parteilomliche Bekannntmachungen**  
NSDFJ, Ortsgruppe Schkopau.  
Am heutigen Rittmohr 20 Uhr. findet im Gasthof „Zum Raben“ Schulungsabend für Politische Leiter, Walter und Parte der Gliederungen statt. Erleiden sie Pflicht.

**Mädchen** für Einnahme gesucht. **Arzt-Epistel, Gottschalkstraße 39.**  
**Mei. inseriert, verkauft mehr!**

**Verleiher**  
**Zimmer**  
mit möbl., sofort zu mieten gesucht. Off. unter **33861** an „Merseb. Zeitung“.

**Verleiher**  
**Parteilomliche Bekannntmachungen**  
NSDFJ, Ortsgruppe Schkopau.  
Am heutigen Rittmohr 20 Uhr. findet im Gasthof „Zum Raben“ Schulungsabend für Politische Leiter, Walter und Parte der Gliederungen statt. Erleiden sie Pflicht.

**Ohne die Haut zu entfernen oder zu reizen**  
waschen Sie sich gründlich und pflegen zugleich Gesicht und Hände mit  
**Aok Seesand-Mandelkleie**  
für Empfindliche auch ohne Seesand!  
Seit 30 Jahren bewährt für Haut, die Selse schlecht verträgt.  
In Packungen zu 10, 48 und 95 Pfg. in allen Fachgeschäften.  
EXTERIKULTUR A.G. OSTSEEBAU KOLBERG